

Xa  
4457





Bey denen,  
Dem weyland  
Durchlauchtigsten Fürsten  
und Herrn,  
H e r r n  
Johann Adolph,

Herzogen zu Sachsen,

Fürstlich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Land-Gra-  
fen in Thüringen, Marg-Grafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-  
Lausitz, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck, Ras-  
vonsberg und Barby, Herrn zu Ravensstein etc. Des Königl. Pohlnischen  
großen weißen Adler-Königl. Groß-Britannischen blauen Hofenbands-  
ingleichen St. Heinrich Militair-Ordens Rittern, Ihro Königl. Majestät  
in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen General-Feld-Mar-  
schalln, Kayserl. und des Heil. Römischen Reichs General-Feld-  
Zeugmeistern, auch Obristen über ein Chur-Sächsisch  
Regiment zu Fuß,

auf allerhöchste Anordnung

den 14. Junii 1746.

gehaltenen solennen Requien

wurde

folgende Trauer-Cantata

in der Schloß-Kirche zu Weissenfels abgesungen.

Weissenfels,

gedruckt bey Heinrich August Richter.







## Trauer-Cantata.

Vor der Predigt.

Text.

Im II. Buch Samuel. Cap. III. 31. 38.



erreißet eure Kleider, und gürtet Säcke  
um euch, und traget Leid. Wisset ihr  
nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und  
Großer gefallen ist in Israël.

Aria.

Klag! ach klag! betrübtes Land,  
Laß gehäuften Thränen rinnen,  
Dein Vergnügen eilt von hinnen,  
Deine Zier ist dir entwandt;  
Nach die unermessnen Schmerzen  
So viel tausend treuer Herzen  
Überall der Welt bekant. D. C.

X 2

Bz

Bestürztes Weisensfels!  
Du hast das höchste Recht zu klagen,  
Bedenke, was in diesen Tagen  
Bey dir geschehn!  
Wie dich des höchsten Zorn erseh'n,  
Den Kreuzkelch dir voll einzuschenken  
Und dich aufs schmerzlichste zu kränken:  
Dein großer Fürst und Held  
Wird, leider! zum Verlust der Welt,  
So plötzlich von dir hingenommen,  
Ist lebend weggerafft, und tod zurück gekommen.

Aria.

Lasset Trauerlieder schallen,  
Denn ein Großer ist gefallen,  
Ein Durchlauchter Fürst erbleicht;  
Welcher durch sein weises Rathen,  
Und durch tapfre Heldenthaten,  
Ein unsterblich Lob erreicht. D. C.

Choral.

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen  
Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt  
aus Unermüden, in dem Grab darnieder liegen.

Was trozt denn nun die Sterblichkeit  
Auf Hoheit, Ruhm, Gewalt und Stärke?  
Auf angeerbtes Fürstenblut,  
Auf unverzagten Heldennuth  
Und unternommne große Werke?  
Dieß alles ist ein Raub der Zeit,  
Und flucht gleich als ein Traumgedichte,  
Bey dem erwachten Morgenlichte.

Aria.

Nicht die Zahl Durchlauchter Ahnen  
Noch erlangter Sieges-Fahnen,  
Noch der Thronen theure Pracht  
Hintertreibt des Todes Macht.

Thn

Ihm bewegt kein ängstlich Bitten,  
Fürstenschlöffer, Schäferhütten  
Sind bey ihm für eins geacht.  
Nicht die Zahl Durchlauchter Ahnen &c.

D. C.

Choral.

Es hilft kein Reichthum, Geld noch Guth, kein Kunst,  
noch Gunst, noch stolzer Muth: Firm Tod kein Kraut ge-  
wachsen ist, mein frommer Christ: alles, was lebet, sterb-  
lich ist.

Hochseeligster!

Dieß hast Du iederzeit  
Bey Dir genau erwogen,  
Und Dein Gemüth der schänden Eitelkeit  
Nach aller Deiner Kräfte, entzogen.  
Des Glückes Unbestand,  
Der Wechsel aller Sachen,  
War Dir mehr als zu wohl bekandt;  
Drum konnte Dich kein Glück  
Mit seinem zweifelhaften Blick,  
Berwegen oder traurig machen.

Aria.

Helden werden Helden bleiben,  
Wenn es noch so niedrig geht;  
Nichts kann ihren Muth vertreiben,  
Weil er als ein Fels besteht:  
Da sich sonst niedre Seelen  
Bey betrübten Fällen quälen  
Werden sie noch mehr erhöht.

D. C.

Auch endlich konte selbst der Tod  
Mit seinem letzten Schrecken,  
In Deinem Herzen keine Noth  
Noch kalte Furcht erwecken:  
Du hast als wie ein Held gelebt,  
Du bist auch, als ein Held, verschieden,

) 3

Num:

Nummehr genüßest Du  
Nach saurer Last, der süßen Ruh  
Und wohnst in ewig süßen Frieden,  
Wornach die Welt vergebens strebt.

Aria.

Nummehr ist alles überwunden,  
Was Dich auf dieser Welt beschwert,  
Du hast den Port der Ruh gefunden,  
Wo Dich kein Mißvergnügen stöhret:  
Nun trägest Du vor Gottes Throne  
Die unverwelkte Siegeskrone,  
Und wirst als Himmels-Fürst, geehret.

Choral.

Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend See-  
len schon sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da für  
Gottes Thron; da die Seraphinen prangen, und dieß hohe  
Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater,  
Sohn und Geist!

Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal,  
wo auf ihren Ehrenthronen sitzt die gezwolfte Zahl, wo in  
so viel tausend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir,  
unserm Gott zu Ehn, ewig Halleluja hörn.

Ach! ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit: Jes-  
sund werd ich schön geschmücket mit dem weisen Himmels-  
kleid, mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes  
Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Nach der Predigt.

Psalm LXII. 9.

Stoffet auf GOTT allezeit, lieben Len-  
te, schüttet euer Herz für ihm aus,  
GOTT ist unser Zuversicht, Sela.

Chor

Choral.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn, mein Herz und  
Sinn ergeben: Was böse scheint, ist mein Gewinn, der  
Tod selbst ist mein Leben: ich bin ein Sohn des, der den  
Thron des Himmels aufgezogen, ob er gleich schlägt und  
Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gezogen.

Wie schwer der Fall auch ist,  
Der leider! uns betreffen,  
So wollen wir iedennoch hoffen,  
Daß Gott uns nicht vergift,  
Er, welcher uns so hart geschlagen  
Nach seinen heilig weisen Rath,  
Wird wieder für uns Sorge tragen,  
Und uns, die er verwundet hat,  
Die Heilungs-Mittel nicht versagen.

Aria.

Gott ist unsre Zuversicht,  
Laßt uns Muth im Glauben fassen,  
Und uns nur auf ihn verlassen,  
Gott ist unsre Zuversicht,  
Unser Trost und unser Licht,  
Er wird doch nicht von uns weichen;  
Sondern seine Hüffe reichen,  
Wie sein heilig Wort verspricht,  
Gott ist unsre Zuversicht.

Dies laß das tiefgebeugte Herz  
Friedricken, sich zum Troste dienen,  
Dies dämpf auch den erregten Schmerz  
Der Hoffnungsvoollen Wdolphinen:  
Zwar Vater und Gemahl  
Sind Ihnen noch zu früh entrissen,  
Doch wird auch diese Seelen-Quaal  
Zu Ihren Wohl gereichen müssen.

Aria.

Aria.

Vom guten Gott kan ja nichts Böses kömten,  
 Ob es gleich böse scheint;  
 Ist alles doch, in Absicht auf die Frommen,  
 Unendlich wohl gemeint.  
 Nur dieser Trost bleibe ihnen unbenommen,  
 Vom guten Gott kan nie was böses kommen.

Du bisanher betrübtes Land!  
 Gieb dich nun wiederum zufrieden,  
 In deinen Kummervollen Stand,  
 Ist gleich dein Herzog dir verschieden:  
 Wohlan! so lebet doch  
 Gott und dein milder König noch,  
 Der wird des theuren Fürsten wegen,  
 Den er so hoch geliebt,  
 Auch gegen dich ein Vaterherze hegen;  
 Drum sey nur unbetrübt.

Aria.

Getrost! GOTT und der KÖNIG lebet,  
 Verwaistest Land! vergiß dein Leid;  
 Wenn alles um dich kracht und bebet,  
 Verbleibst du doch in Sicherheit;  
 Schau, wie die Sonne sich erhebet,  
 Und deine Trauernacht zerstreut. D.S.

Choral.

Beschirm die Poltceyen, bau unsers Königs Thron,  
 daß er und wir gebeyen, schmück, als mit einer Kron, die  
 Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gots  
 tesfurcht und Tugend, das Volk im ganzen Land.



Pon Xa 4457  
1.74

ULB Halle 3  
004 851 846



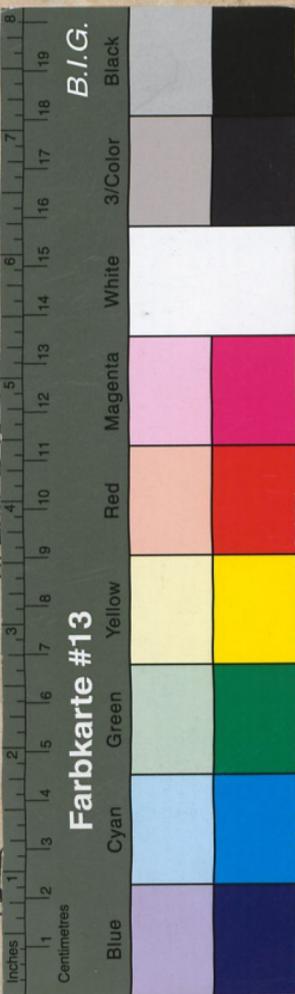
Vf 4457  
PDA





Xa  
4457

Bev denen,  
Dem weyland  
Durchlauchtigsten Fürsten  
und Herrn,



errn  
n Adolph,

gen zu Sachsen,  
Engern und Westphalen, Land-Gra-  
Grafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-  
zu Henneberg, Grafen zu der Mark, Ka-  
zu Ravenstein &c. Des Königl. Pohlnischen  
gl. Groß-Britannischen blauen Hosenbands-  
tair-Ordens Ritttern, Ihre Königl. Majestät  
. Durchl. zu Sachsen General-Feld-Mar-  
s Heil. Römischen Reichs General-Feld-  
Obristen über ein Chur-Sächsisch  
Regiment zu Fuß,

höchste Anordnung  
den 14. Junii 1746.  
olennen Requien

wurde  
e Trauer-Cantata  
in der Schloß-Kirche zu Weissenfels abgesungen.

Weissenfels,  
gedruckt bey Heinrich August Richtern.

